

VOLKERS WORT DER HOFFNUNG

Für die Zeit der Ausbreitung des Virus Covid 19

Evangelisch-methodistische Kirche - Kaiserslautern



Volker E. Kempf
Pastor

Liebe Schwestern und Brüder,

da habe ich ja gerade noch mal Glück gehabt! Vor lauter „Coronavirus“ und „Kirche fasten“ hätte ich um ein Haar vergessen, die Pflanzen in unserem Godi-Raum zu gießen. Aber zum Glück ist mir noch aufgefallen, wie die Yuccapalme traurig ihren Kopf hängen lässt. Puuh.... Und dann ist mir bewusst geworden, dass Jesus die wunderbare Gabe hatte, mit kleinen Dingen des Alltags den Menschen etwas von Gott deutlich zu machen. Und so wird in seiner Bergpredigt die Lilie auf dem Feld zu einem Symbol für Gottes Sorgen um uns.

Jesus nimmt uns eine Last von den Schultern. Denn auf das Sorgen verstehen wir uns nur zu gut. Wir sorgen vor. Wir sichern ab. Wir versichern alles, was passieren könnte. In unserem Leben und in unserer Kirche. Zukunftskonzepte und Zukunftspläne schmieden wir landauf, landab.



WORT DER HOFFNUNG

Natürlich – vorsorgen, planen macht Sinn, weil wir Verantwortung für die Gegenwart und für die Zukunft haben. Ein Gesichtsschutz und Abstandhalten in Zeiten von Corona ist ein Zeichen für den verantwortlichen Umgang mit seinem Gegenüber. Vorsorge für unser Leben schützt vor Not in schlechten Zeiten. Doch manches Mal treibt uns die Sorge um die Zukunft mehr um, als dass wir im Hier und Heute leben.

Ihr Kleingläubigen, sagt da Jesus, macht die Augen auf und schaut auf die Schönheit der Welt. Sie kommt nicht erst morgen, sie ist schon heute da.

Und tatsächlich, wir erleben die Blütenpracht gerade jetzt in unseren Gärten und auf den üppig bunten Wiesen.

Und wenn Gott schon die Blumen des Feldes schöner gekleidet hat als den legendären König Salomo, um wie viel mehr wird er sich um uns Menschen kümmern.

Und gerade für die Menschen in Galiläa muss der Frühling etwas ganz besonderes gewesen sein. Denn schon mit den ersten heißen Temperaturen verdorrt das Gras, die Blütenblätter verlieren sich im Wind und ihre Schönheit

ist vergänglich. Die Bibel vergleicht die Natur mit uns Menschen. Im Jakobusbrief wird gesagt (1,11):

„Die Sonne geht auf mit ihrer Hitze und das Gras verwelkt, und die Blume fällt ab und ihre schöne Gestalt verdirbt: so wird auch der Reiche dahinwelken in dem, was er unternimmt.“

Und der Prophet Jesaja spricht in traurigen Zeiten zu den Menschen (40, 6b-8):

„Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.“

Aber Gott steht zu seinem Wort. Auf ihn ist Verlass. Gott steht uns bei. An unserer Seite. Er sorgt und er tröstet. Daran lassen wir uns gerade in traurigen Zeiten des Lebens erinnern. Wenn uns die Vergänglichkeit des Menschen besonders vor Augen steht.

Ist in der Bibel von den Blumen des Feldes die Rede, dann ist eine Vielzahl verschiedener Ar-

WORT DER HOFFNUNG

ten gemeint. Die Namen der Blumen werden uns nicht überliefert. Und wie die einzelnen Bezeichnungen der Bibel zu übersetzen sind, ist nicht immer klar. Aber wir können aus der Blumenwelt Israels erschließen, welche gemeint sind. Spricht die Bibel vom Gras, so können wir uns darunter eine ganze Blumenwiese vorstellen. Die Blumen – sie zeigen die Schönheit und die Fruchtbarkeit der Schöpfung. Den Reichtum an Formen und Farben.

Im Hohelied der Liebe heißt es (2,10ff.):

„Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her! Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei und dahin. Die Blumen sind aufgegangen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande.“

Besonders die Farbe Rot erblüht hundertfach im Frühling. Das Kronenwindröschen leuchtet früh im Jahr mit seinen scharlachroten Blüten hervor. Und der Klatschmohn, der gerade jetzt die Straßenränder und Felder mit seinem leuchtenden Rot ziert, verkörpert die Vergänglichkeit der Blütenpracht in besonderer Weise.

Denn schon nach zwei oder drei Tagen sind die großen Blütenblätter auf den dünnen, grünen Stängeln verblüht.

Keine Frage, manchmal führt uns der Weg des Lebens durch eine karge Wüste. Wenn uns die Sorgen aufzehren. Oder uns alles einfach über den Kopf wächst. Wenn wir uns vergänglich und zerbrechlich fühlen. Dann: Seht! Schaut! Die Blumen auf dem Feld. Lasst Euch daran erinnern, wie gut es Gott mit uns meint. Mit jedem von uns.

Was uns im Leben auch widerfährt, es ist nicht immer gottgewollt. Aber dass wir in allem, was uns im Leben widerfährt, gehalten und getragen sind von unserem Schöpfer, das hat der liebende Gott so gewollt. Für jeden Tag! Zu jeder Zeit! Gerade auch jetzt! Lasst uns das nicht vergessen. Und wenn doch – **dann seht die Blumen auf dem Feld...**

Mit Segensgrüßen
Euer Volker

Pastorat und Kontakt

Telefon 0631 / 44685

Mailadresse: info@emk-kl.de

Am Montag, den 15. Juni, wollen wir ab 18:50 Uhr wieder gemeinsam Abendmahl in unserem Gemeindeforum feiern. Jeder ist herzlich dazu eingeladen und kann sich mit der Nummer **0821 / 26714058** mit jedem Telefon dazu einwählen.

Bitte bereitet dafür einen Becher mit Saft oder Wein und ein Stück Brot vor. Gemeinsam wollen wir dann auch das unten stehende Lied singen.



**1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, /
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt /
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: /
Refrain: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.**

**2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, /
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. /
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? / Refrain**

**3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, /
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – /
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Refrain**